
THE SILENCE
BEFORE THE BANG
Action without noise.
Ferdinando

Wall Street: Die Stille vor dem Knall

Jeder Anfang erzeugt Begeisterung. Das Unbekannte bewegt sich nicht auf uns zu; wir sind es, die sich darauf zubewegen. Es ist ein schönes Gefühl. Adrenalin, Dopamin und ihre ganze Familie treiben uns mit müheloser Überzeugung voran. Kleine, intime Momente bleiben, alle aus derselben Absicht geboren. Sie folgen keinem Trend, keinem Muster, keinem Format. Sie schaffen eines.

Dann kommt die Erwartung von Ergebnissen. Sie ist eine natürliche Folge des Handelns. Opfer, Mühe und investierte Zeit scheinen immer etwas als Gegenleistung zu verlangen. Manchmal kündigt sich das Ergebnis durch Lärm an: jenen Raum, in dem die Dinge eine sichtbare Wirkung hervorgebracht haben. Ein andermal kommt es durch Stille: jenen Raum, in dem die Dinge dennoch eine Wirkung hervorgebracht haben, nur ohne dass wir es merken. Sie mögen gleich erscheinen, aber sie sind es nicht.

Lärm erzeugt Stimmen, Kritik, Worte, soziale Signale, Erklärungen und Kundgebungen. Stille bringt dieselben Bewegungen hervor, nur fern von unseren Augen. Doch der gemeinsame Boden dieser beiden Welten ist oft nur eines: Geld. Es tritt in vielen Formen auf. Ein Interview. Eine Anzeige. Ein Kongress. Aber die konkreteste, die am wenigsten symbolische und die am weitesten verbreitete bleibt die Banküberweisung. Fähig, Wohlbefinden ebenso wie Unbehagen zu erzeugen, wenn auch fast immer mit vorübergehender Wirkung.

Und da war ich nun, an einem heißen, schwülen Augustabend, schon entschlossen, ins Bett zu gehen. Was tat ich stattdessen? Ich sprang auf, ging zum Schreibtisch, klappte den Computer auf und begann, diese Betrachtung zu schreiben. Aber warum? Ich habe keine Projekte, Erwartungen oder Ambitionen. Ich lebe von dem, was bereits mein ist, und das genügt. Ich erwarte nicht, mein Leben zu ändern, und ich danke Gott jeden Tag dafür, dass er die Lichter auf der Bühne meines eigenen Daseins brennen lässt.

Was also war geschehen? Ich hatte gerade die Zugriffsdaten meiner Website durchgesehen. Es hat einen gewissen Reiz zu sehen, wie viele Leute sie besucht haben, aus welchen Ländern sie kamen und welche Seiten sie erkundet haben. Und das alles in dem Wissen, dass ich nicht auf einen Kauf aus war, denn ich hatte mich entschieden, Literatur nicht zu verkaufen, sie nicht zu Geld zu machen. Diese Arbeit erledigten schon Bezos’ Kinder. Meine war es nie.

In den letzten Tagen hatte das Web einen Rückgang von 80 % gemeldet. Ein allgemeiner Einbruch. Keine Gespräche. Keine E-Mails. Keine äußeren Zeichen. Nur Stille blieb. Eine Stille, die sprach und eine Detonation ankündigte. Die Erdbeben hatten mich diese Lektion gelehrt. Und die Natur irrt sich

selten. Aber ich war nicht beunruhigt. Ich war einfach voller Lächeln und Gedanken, im Bewusstsein dessen, was mir gleich geschehen würde. Es war die Stille vor dem Knall.

Für viele war es Lärm ohne Handlung. Für mich war es Handlung ohne Lärm. Dann, im Morgengrauen, klopfte jemand an die Tür. Es war kein Kurier. Es war ein Brief. Mit rotem Wachs versiegelt. Der Absender war schlicht: DYNAMITE. Aber ich schickte ihn an den Absender zurück. Ich hatte nur auf die Knaller gehofft. So hoch wollte ich gar nicht hinaus.

Ferdinando